© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

halmen noch einer Binse, und dem Vogel kommt der in der Naturgeschichte gebräuchliche Name Rabihorcado, d. h. Gabelschwanz, zu. Auch auf Cuba und in anderen Ländern benennt man ihn Rabihorcado. Ein anderer passender Name ist Tijerilla, d. h. kleine Scheere, weil der Schwanz zuweilen geöffnet und wieder geschlossen wird, was dem Oeffnen und Schliessen einer Scheere gleicht. Auf Cuba nennt man ihn zuweilen Tijera Scheere. (Man verwechsele diese Namen nicht mit Scheerenschnabel, *Rhynchops.*) Die Verwechselung der Namen ist selbst in ein Sprichwort übergegangen, denn man sagt Rabijunco en tierra tormenta en la mar, d. h. wenn der Rabijunco über Land fliegt, ist Sturm auf der See, denn bei drohendem stürmischen Wetter pflegen sie von der Nordküste über die Insel weg zur Südküste oder umgekehrt zu fliegen. Den eigentlichen Rabijunco habe ich niemals, selbst nicht an der Küste von Quebradillas über dem Lande fliegend gesehen und weniger noch fliegt er über die Insel hinweg. Ich fand die Maasse (bei der Länge rechne ich nicht die beiden mittleren langen Schwanzfedern mit) des Phaëton so:

♂ Länge 0,446;	Flugbreite 0,950;	Schwanz 0,140 mm.
♀ „ 0,440;	„ 0,938;	„ 0,130 „

Ueber eine Sammlung von Vögeln der Argentinischen Republik.

Von J. Cabanis.

Herr Dr. Adolf Döring, Professor der Chemie an der Universität Córdova, hat mir freundlichst eine kleine Sammlung von Vögeln der Sierra de Cordova zur Einsicht übersandt und zugleich gestattet, dass dieselben dem zoologischen Museum zu Berlin einverleibt werden. Ich lasse das Verzeichniss derselben mit einigen Bemerkungen hier folgen.

Herr Prof. Döring, welcher jährlich in der Ferienzeit einige Reisen in's Innere des Landes macht und namentlich in den letzten beiden Jahren die Sierra de Cordova, mehr oder weniger im Centrum des Landes gelegen, genau durchsuchte, hat bereits ein Verzeichniss der Argentinischen Vogelarten zusammengestellt, welches, im Vergleich zu dem früher von Burmeister in diesem Journale gegebenen, um die Hälfte vermehrt ist. Von seiner dem Abschlusse nahen Arbeit über die „Vogelfauna der Sierra de Córdova", welche für das „Boletin der Academie etc." bestimmt ist, wird Prof. Döring eine deutsche Copie für das Journal f. Orn. freundlichst ein-

senden. Dieselbe wird reich an biologischen Notizen sein und die Beschreibung einer Anzahl neuer Arten bringen.

1. *Turdus nigriceps* Jelski, Cab. Ein Weibchen dieser schönen, bisher nur von Jelski in Peru aufgefundenen Art. Das Weibchen weicht in der Färbung von dem von mir zuerst im Journ. f. Orn. beschriebenen Männchen wesentlich ab, ähnlich wie das Weibchen von *Turdus flavipes* Vieil.

Die Art findet sich, übrigens nicht häufig, in den schattigen, feuchten Gebirgsschluchten am Ostabhange der Sierra de Cordova und ist nach Prof. Döring's Notizen unzweifelhaft der beste Original-Sänger der Argentinischen Republik.

2. *Euphona (Acroleptes) violaceicollis* Cab., Journ. f. Orn. 1865, p. 409. Ein altes Männchen vom nördlichen Theile der Sierra de Cordova. Der Vogel stimmt durchaus mit brasilianischen Exemplaren, welche ich von *chlorotica* auct. als eigene Species unterschieden habe.

3. *Progne furcata* Baird. Ein nicht ausgefärbtes Exemplar. Es stimmt mit der von Baird unterschiedenen Abart von *purparea*, von welcher das Berliner Museum Exemplare von Mendoza besitzt.

4. *Phyllomanes chivi* (Vieil.) Cab. Männchen und Weibchen von der Sierra de Cordova, im December erlegt. Iris rothbraun.

Stimmt mit den brasilianischen Vögeln (*agilis* Licht.) überein und ist von denselben nicht zu trennen. Eine Vereinigung mit dem nordamerikanischen *olivaceus*, wie dieselbe von Sclater und Anderen angenommen zu werden scheint, dürfte jedenfalls zu weit gehen.

5. *Phrygilus unicolor* (Orb.) Cab. Tschud. *Ph. plumbeus* Phil. Landb. Männchen und Weibchen im März auf den Hochpampas der Sierra de Achata.

6. *Lophospingus pusillus.* — *Gubernatrix pusilla* Burm. Journ. f. Orn. 1860, p. 254. Männchen von Cordova.

Der Vogel passt nach Färbung und Grössenverhältnissen nicht zu den Arten von *Gubernatrix*, steht dieser aber sonst näher als der Gattung *Lophospiza* Bon. nec Kaup, und scheint mir den Typus einer eigenen Gruppe zu bilden, welche ich mit dem Namen *Lophospingus* belegen möchte.

7. *Saltator multicolor* Burm. Stimmt mit einem typischen Exemplar, welches das Berliner Museum früher von Burmeister erhielt.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

8. ? *Sycalis Pelzelni* Sclat. Männchen. In Sclater's Uebersicht der Gattung *Sycalis* (Ibis, 1872, p. 42) wird von *S. brasiliensis* Gm. (*luteola* Lin.) die südliche Abart der Argentinischen Republik als *S. Pelzelni* unterschieden. Das hier vorliegende Exemplar ist kleiner als der brasilianische Vogel und abweichend gefärbt. Eine sichere Feststellung der Art lässt sich indess erst nach Vergleichung der verschiedenen Altersstufen und Geschlechtsunterschiede bewirken.

9. *Furnarius tricolor* Döring. Msspt. Oberseite rostig graubraun. Die Rostfarbe tritt am meisten an der Stirn und auf dem Bürzel, am wenigsten auf den zum Schopfe verlängerten Federn des Oberkopfes hervor. Kehle und Mitte des Bauches, sowie Unterschwanzdecken weiss. Brust und Weichen isabellfarben. Schwanz rostroth. — Flügel 80, Schwanz 65, Firste 15, Lauf 27 Mm.

Der Vogel erinnert durch seine schopfartigen Haubenfedern an *Choryphistera alaudina* Burm. Leider habe ich letztere Art bisher noch nicht aus Autopsie kennen gelernt und kann daher über etwaige verwandtschaftliche Beziehungen beider Arten nicht urtheilen.

10. *Cillurus minor* Cab. Mus. Heineanum II, p. 24. (1859.) Ein Exemplar von der Sierra de Cordova.

11. *Ochetorhynchus Luscinia* Burm. Ein Männchen, im April. Nicht selten; im Winter und Sommer. Stimmt mit einem Original-Exemplar von Burmeister überein, nur sind die seitlichen Steuerfedern weniger braunroth, was als individuell zu betrachten ist.

12. *Synallaxis Sclateri* Döring. Msspt. Ein Männchen. Sierra de Cordova. Selten. Ist eine echte Gebirgsart, die nur zwischen Felsen u. dgl. sich aufhält. Unterscheidet sich von *S. humilis* Cab. durch die rothbraune Unterseite. Die Kehle ist nicht gestrichelt, dagegen sind Oberkopf und Nacken stark dunkel gestrichelt, wie die ganze Oberseite. Mehr Rostroth an Schwingen und Schwanz. In allen Dimensionen anscheinend grösser als *humilis*.

13. *Pyrope murina* (Orb.) Cab. *Pepoaza murina* Orb. Lafr. Der Vogel erinnert an *Agriornis* und *Taenioptera*, dürfte indess der Gattung *Pyrope* am nächsten stehen, da die Schwingen denselben Charakter zeigen. Es scheint, dass Burmeister diese Art und nicht die folgende No. 16 für die *Suiriri* Azara's genommen hat.

14. *Cnipolegus cinereus* Scl. Proc. Zool. Soc. London 1870, p. 58. Männchen und Weibchen von Cordova. Dr. Sclater hat nur das Männchen gekannt. Prof. Döring entdeckte auch das Weibchen. Dasselbe ist abweichend und analog den Weibchen der anderen Gattungsverwandten gefärbt, und zwar annähernd ähnlich dem Weibchen von *atra* (Olf.)

15. *Cnipolegus anthracinus* Cab. Journ. f. Orn. 1859, p. 334. — *Myiarchus fasciatus* Landb. Leybold. (fem.) — Männchen und Weibchen. Sierra de Cordova. Rio Guayquiraro. Iris braun mit sehr grosser Pupille. Der Typus dieser Art, im Berliner Museum, ist ein anscheinend junges Männchen, daher noch nicht vollständig in Grösse und Färbung entwickelt. Das Weibchen fehlte noch und wurde nur vermuthungsweise angedeutet. Spätere Erfahrung hat gezeigt, dass das Weibchen ganz anders gefärbt ist, als vermuthet wurde.

Später erhielt das Berliner Museum ein ausgefärbtes Pärchen dieser Art von Mendoza und stimmen die von Prof. Döring jetzt eingesandten Exemplare mit den genannten durchaus identisch.

Cnipolegus Hudsoni Sclat. (Proc. Z. S. 1872, p. 541) wird zwar als etwas kleiner beschrieben, könnte indess doch identisch mit *anthracinus* sein, da der in der Diagnose angegebene Unterschied: „maculis plumarum hypochondrialium albis", individuell variabel zu sein scheint und auch bei Individuen von *anthracinus* mehr oder weniger deutlich angedeutet ist.

Die Vergleichung eines typischen Exemplars von Leybold hat mir zur Evidenz erwiesen, dass *Myiarchus fasciatus* Leybold das Weibchen von *Cnipolegus anthracinus* ist.

16. *Empidagra suiriri* (Vieil.) Cab. Mus. Hein. II, p. 59. *Elaïnea albescens* Burm. Ein junges Männchen.

17. *Hapulura minima* (Gould) Cab. — *Euscarthmus minimus* Cab.

Das eingesandte Männchen ist identisch mit den Exemplaren des Berliner Museums von Montevideo.

Prof. Döring schreibt mir, dass der Vogel dem Betragen nach ein echter *Euscarthmus* sei, ebenso nach Nest und Eiern.

18. *Phylloscartes flavocinereus* Burm. — Ein in allen Dimensionen grösseres Exemplar (Schwanz 80 Mm.) besitzt das Berliner Museum von Rio Negro, Patagonien.

19. *Elaïnea modesta* Tribud. Burm. Männchen. Sierra de Cordova. Fast überall häufig in der Argentinischen Republik.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

20. *Coccygus melanocoryphus* Vieil.

21. *Coccygus cinereus* Vieil. Männchen, im November. Iris und nackter Augenring tief carminroth.

22. *Nothoprocta cinerascens.* — *Nothura cinerascens* Burm. Journ. f. Orn. 1860, p. 259. Ein altes Männchen, im Januar erlegt.

23. *Nothoprocta Doeringi.* — *Nothura Doeringii* F. Schulz in litt. Männchen.

Federn des Oberkopfes, Nackens und Oberrückens aschgrau mit schwarzem, fein gelbbraun gewelltem Spitzenfleck. Federn des Unterrückens und Bürzels schwarzbraun, fein gelbbraun gewellt, mit graubraunen Seitensäumen. Flügeldecken und Schwanzfedern grauisabell mit mehreren weissen, dunkel eingefassten Flecken oder Querbinden auf jeder Fahne. Schwingen graubraun mit kurzen weissen Querbinden auf der Aussenfahne. Kehle und Brust aschgrau, letztere mit weissen Flecken. Weichen grauisabell mit weissen Querbinden. Mitte des Bauches weisslich. — Flügel 120, Schwanz 55, Firste 29, Lauf 37 Mm.

Herr F. Schulz, früher Präparator im Berliner Museum, in den letzten 12 Jahren als strebsamer Forscher und Sammler in der Argentinischen Republik bekannt, gegenwärtig Inspector des Zoologischen Museums der Universität Cordova, wünscht, dass diese neue *Nothura*-Art zu Ehren des Herrn Prof. A. Döring im Journ. f. Orn. publicirt werde, und macht mir brieflich die folgenden interessanten biologischen Mittheilungen über dieselbe: „Dieses Grashuhn wurde von uns in den Bergschluchten der Sierra chica bei Cordoba gefunden, und namentlich die nähere und fernere Umgebung des „Pan de azucar“ ist ziemlich stark von denselben frequentirt. Sie führen aber eine sehr verborgene Lebensweise zwischen den Steinen und Strauchwerk der Bergschluchten, so dass man nur durch die zäheste Geduld, welche einem Forscher eigen ist, eins oder das andere zu Gesicht bekommt. Ihre Farbe stimmt so vollständig mit der Umgebung überein, dass man nur bei einer lebhaften Bewegung des Vogels seiner ansichtig wird, solche Bewegungen werden aber selten in Gegenwart eines Menschen geübt, sondern starr und fast unbeweglich drückt sich das Thierchen hinter die Geröllsteine, oder zwischen das Kraut, welches zwischen den Felsen üppig wächst, und in dieser Stellung kann das Thier, ich möchte sagen: stundenlang verharren, ohne sich zu rühren; nur durch eine Annäherung, die den Vogel fast berühren muss,

wird derselbe bewogen, entweder davon zu fliegen oder zu rennen, welche beide Bewegungsarten aber auf sehr kurze Distance geübt werden. Ueberhaupt dürfte dieses Felsenhühnchen nur von dem eifrigsten Forscher oder Jäger, welcher Bälge sammelt, gesehen werden, und auch nur dann, wenn derselbe durch ihre Lockstimme in der Brütezeit aufmerksam gemacht wurde. Dieser Lockton ist ein sehr volltönender aber schnalzender Pfiff, der sich durch das Zeichen: zuüihts veranschaulichen lässt, und genau die Klangfigur unseres Gartenrothschwanzes *Silvia phoenicurus*, oder auch des Laubvogels *Silvia rufa*, nur in viel stärkerem Tone hat. Ihre Nahrung besteht im Sommer fast nur aus Insecten, und namentlich Käfer werden allen andern vorgezogen, im Winter aber fast nur aus den verschiedenen Krautsämereien der Coca und Moye Region und werden die Früchte der *Xanthoxilum boca* in der kalten Jahreszeit (April bis September) ihr Hauptfutter.

Die Fortpflanzung geschieht im Monat December und Januar. Das Gebahren beider Geschlechter wurde noch nicht beobachtet ausser dem oben erwähnten Lockruf. Das ♂ legt zwischen Steingerölle unter überhängendem Strauch in eine schwach ausgescharrte Vertiefung 6—8 gleichmässig ovale Eier von rosa chocolade Farbe. Die Bebrütung ist zwischen 18—20 Tagen beendet. Junge kamen uns noch nicht zu Gesicht. — Iris: orangeroth, Oberschnabel hellbraun, Unterkiefer am Grunde gelblich hornfarben, Lauf und Zehen hellwachsgelb, aber trübe, ohne Glanz. Die Weibchen sind etwas grösser und haben eine mehr in's Gelbe ziehende Grundfarbe an Stelle des Grau.

24. *Oreophilus totanirostris* Gould, Jard. Selb. — *Charadrius rufocollis* Licht. Sierra de Cordova.

+ 25. *Actiturus Bartramius.*

+ 26. *Tryngites rufescens* (Vieil.) Cab. — *Tringa brevirostris* Licht. Rio Parana.

+ 27. *Tringa pectoralis* Say. — *Tringa dorsalis* Licht. Weibchen im März. Beine und Basis des Schnabels schmutzig olivenfarben.

+ 28. *Tringa campestris* Licht. — *Tringa Bonapartii* Schleg.

+ 29. *Tringa melanotos* Vieil.

Ueber einen Papuanischen Kasuar im Dresdner Museum.

Von A. B. Meyer.

Das Museum erhielt vor Kurzem durch Herrn Frank in Amsterdam einen Kasuar, dessen genaue Herkunft und Geschlecht

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Journal für Ornithologie

Jahr/Year: 1878

Band/Volume: 26_1878

Autor(en)/Author(s): Cabanis Jean Louis

Artikel/Article: Ueber eine Sammlung von Vögeln der Argentinischen Republik. 194-199